

**Walter Pompe**

## **PROBLEMATISIEREN UND VERWALTEN. ZUM DISKURS DES SEXUELLEN MIßBRAUCHS**

Die Skandalisierung des sexuellen Mißbrauchs versammelt, ähnlich der historischen Onaniedebatte, das Heer der Profis um den bedrohten Kinderkörper. Dieser Diskurs erzeugt dabei eine Reihe von Institutionen, Abhör- und Ausposaunmechanismen, Wissensakkumulationen, ExpertInnen und wird durch deren Problematisierungen getragen: Juridisierung, Pädagogisierung, Therapeutisierung.

Im Zentrum des Skandals stehen die Individuen und die Orte ihrer Erzeugung und Verwaltung: Herkunfts- und Zielfamilie, angeschlossene Beobachtungs- und Moderationsinstitutionen. Der sexuelle Mißbrauch gerinnt dabei zu einer Art Generalklausel für alle möglichen Interventionen und zur gesellschaftlichen Ikone des Grauens. Die Temperatur in den ödipalen Treibhäusern klettert um einige Grade nach oben, indem ein Macht-Wissensfeld die Fragen und Praxen ihrer Begehrensverfassung strukturiert. Das gute alte Inzestmotiv mit seiner Beschwörungs- und Abwehrbewegung organisiert offenbar eine Beobachtungs-, Geständnis-, Kontroll- und Disziplinar maschinerie, die zunächst Licht ins Dunkel der Kinderzimmer und der Gedanken bringt, sodann alles nach Ordnungskriterien sortiert: Wahrheit und Lüge, Macht und Ohnmacht, Täter und Opfer, Betroffene und ExpertInnen.

### **1. Abnorm und Normal: Drei Männer**

Ich möchte im folgenden behaupten, Diskurse „verfingen“ sich im Laufe ihrer Geschichte an Personen, Gestalten oder Charakteren, in denen ihre Problematisierungsdimensionen exemplarisch zum Ausdruck gebracht werden. All die Monstren, verrückten Wissenschaftler, perversen Internatsleiter, bösen Onkels, netten Nachbarn und normalen Väter, die in der Alltagspresse mit mehr oder weniger Dramatik in die Spalten gehoben werden, könnten dann diskursanalytisch als Träger von Problematisierungsweisen oder innerhalb eines „Dispositivs“<sup>1</sup> als in charakteristischer Weise